

# Das Geschenk der Gattin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465499>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Geschossen habe ich nichts, das weiss ich — wo ich aber den Hasen hab stehen lassen — das weiss ich nicht!“

würdest Du mich dann auch um kein Jota weniger lieb haben?

Er: Nicht um ein Jota.

Sie (hört plötzlich zu essen auf): Es ist Dir also letzten Endes ganz egal, wie ich aussehe? Hm! Dann hast Du mich überhaupt nie geliebt. Nie — nie! (Eisig): Bitte, bezahle!

Vier Kellner stürzen herbei und verneigen sich.

Stumm verlassen die Beiden den Speisesaal.

Stumm fahren sie im Auto nach Hause.

Stumm betreten sie das eheliche Schlafgemach.

Er will ihr den Schuh aufknöpfen.

Sie: Ich danke, das kann ich schon selbst, so dick bin ich noch lange nicht.

Er: Claire, jetzt ist's genug!

Es folgt eine längere Pause, in der ihm schliesslich grossmütig verziehen wird. —

Sie (vor dem Spiegel, seufzend): Ja, Fred, Du hast recht, ich werde wirklich zu dick. Trotz des ständigen Aergers mit Dir!

Er: Schatz, nun fang nicht wieder an! Ich verbiete Dir, dass Du Dich zu dick findest.

Sie: Ich bin es aber.

Er: Du meine süsse, schlanke Frau! Den ganzen Tag hast Du nichts gegessen! Ganz mager wirst Du noch werden.

Sie: Dann hättest Du mich wohl erst recht — dick!

Er zieht die Decke über den Kopf und empfindet seine Seele dem Himmel. Heinz Scharpf



### Natürlich der Aufschnitt.

Meine sparsame Frau sieht, wie das Dienstmädchen feinen Wurstaufschnitt nach dem Nachtessen in der Speisekammer versorgt, wo er öfter liegen bleibt und verdirbt. Diese Gleichgültigkeit korrigiert meine Frau mit folgenden Worten: «De vorig Ufschnitt stelled Sie dem Herr amel zom Morgenesse ane, soscht goht er kaputt.» Kave

### Problem.

«Ein kluger Mann heiratet nur eine Frau, die fünfundzwanzig Jahre alt ist.»

«Schön. Aber wie will auch der klügste Mann herauskriegen, wann eine Frau fünfundzwanzig Jahre alt ist?»

### Ein Gespräch.

Er: «Chaibe Züg, 's fählt mer Geld! Isch ächt üseri Chlie a Diebin?»

Sie: «Haha, was Du nöd wieder dänksch! Chöntisch ebeso guet mi beschuldige!»

Er: «Diii, nei, nei!»

Sie: «Warum nöd?»

Er: «Will mer nöd 's ganz Gäld fählt!» J. H.

### Das Geschenk der Gattin.

Fredy, ich habe zum Geburtstag für dich eine grosse Ueber- raschung!»

«O, Lieblich, was ist es denn?»

«Warte einen Moment — ich werd's mal anziehen!»

### Stramm.

A.: «Zum Donner, Karl, hast du ein strammes Weib! Die schafft doch mindestens für zwei!»

B. (seufzt): «Ja, ja, sie schafft für zwei, sie isst für drei, sie trinkt für vier, sie lärmt für fünf und sie prügelt für zehn!» Febo

### Was mein Vater erzählt:

Es ist Tatsache, dass die Frauen oft nicht recht wissen, was links und was rechts ist. So kannte ich eine Frau, die einmal das Bein brach. Der Arzt wurde geholt. «Welles Bei hender broche, Frau Isering?» Die Frau Isering besinnt sich und sagt: «Das gegem Ofe ane!»